



ENERGI EWENDE
Sozial und ökologisch gerecht



attac.de/energie

RWE: Europas größte Dreckschleuder ...

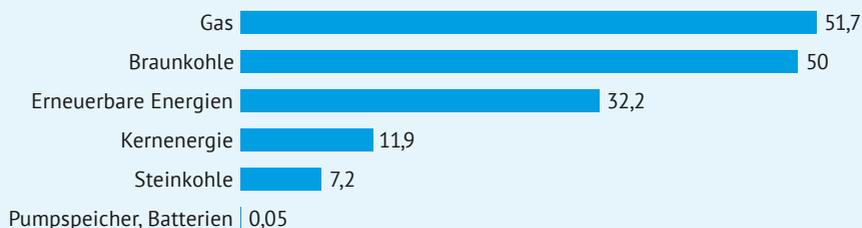
Der Strommarkt in der Bundesrepublik Deutschland wird seit langem von vier großen Playern beherrscht: E.on, EnBW, Vattenfall und RWE stellten in 2019 zusammen 70 Prozent der Strommengen bereit. Nach den Erhebungen des Bundeskartellamtes hat RWE dabei eine »marktbeherrschende Stellung« (Bericht 2022). Gleichzeitig ist RWE größter Einzelemittent von CO₂ in Europa; nach eigenem

RWE entmachten!

Geschäftsbericht waren das 114,5 Millionen Tonnen in 2022 – andere Berechnungen kommen für die Vorjahre auf mehr als das Doppelte. Hauptverantwortung für diese riesige Menge klima- und gesundheitsschädlichen Treibhausgases trägt dabei die Verstromung der Braunkohle im Rheinischen Revier. Das Umweltbundesamt hat auf das Jahr 2018 bezogen eine Umweltzerstörung in Höhe von rund 51 Milliarden Euro errechnet.

RWE betreibt neuerdings einen Imagewechsel zu einem »grünen« Vorreiter der Energiewirtschaft und rechnet dafür den Betrieb von klimaschädlichen Gaskraftwerken einfach mit zur nachhaltigen Energiegewinnung – ein PR-Trick, der an der umweltzerstörerischen Bilanz des Konzerns nichts ändert.

Stromerzeugung von RWE nach Energieträger



Quelle: Statista 2023

... und Krisenprofiteur

Gleichzeitig hat RWE im Jahr der Energiekrise 2022 seine Gewinne auf 4,4 Milliarden Euro netto verdoppelt, während die Energiepreise für die Verbraucher*innen explodiert sind. Damit war RWE einer der größten Profiteure der Krise. Die Regulierung des Strommarktes macht es möglich, dass Strom aus Braunkohle und Erneuerbaren Energien einen Geldsegen in die Konzernkasse – und mittlerweile auch in die Taschen der Aktionäre – schwemmen. Pro Aktie wurden 90 Cent Dividende ausgeschüttet, und für das Jahr 2023 ist bereits die Erhöhung auf einen Euro pro Aktie angekündigt.

Wem gehört der Konzern?

RWE hat das Image, ein Konzern in kommunaler Hand zu sein, aber tatsächlich halten etwa 130 Kommunen, kommunale Zweckverbände und Unternehmen – vorwiegend aus NRW – nur 24 Prozent der Aktienanteile. Größte Einzelaktionäre sind stattdessen der Staat Qatar (neun Prozent) und die Investmentgesellschaft Blackrock (sechs Prozent). Die Kommunen sitzen eher am Katzentisch. Für sie wurde ein sogenannter kommunaler »Beirat« gebildet – ohne Weisungsbefugnis, der vor allem der »politischen Landschaftspflege« dient.

Das hat Tradition: Schon 1986 schrieb der Spiegel: »Im Versorgungsgebiet des Konzerns gibt es kaum einen Landrat, Oberkreisdirektor, Stadt- oder Oberstadtdirektor, der nicht bei der Stromfirma einen Nebenverdienst hätte«.

Der Staat Qatar ist über einen Staatsfond seit 2023 größter Einzelaktionär, und zwar mittels einer Anleihe von 2,4 Milliarden Euro, mit der RWE den 6,4 Millionen schweren Kauf des US-Solarherstellers Con Edison umsetzen konnte. Clean Energy Business ist größter US-Betreiber und Entwickler von Solaranlagen und Speichern. RWE ist damit zur Nummer zwei unter den Betreibern von Solaranlagen in den USA aufgestiegen.

Geschichte der RWE

- 1898** wurde die Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE) gegründet.
- 1902** Um leichter kommunale Konzessionen und Wegerechte zu erlangen, erhielten die Kommunen Anteile an RWE und jede beitretende Kommune bekam einen Aufsichtsratsposten.
- 1914** RWE stieg in das Geschäft der Braunkohlenverstromung ein.
- 1930** 75 von 107 Aufsichtsratsposten waren von den Kommunen besetzt. Als Ersatz für die durch Gesetz beschränkte Anzahl von Aufsichtsräten wurden ...
- 1932** ... die Regionalbeiräte geschaffen.
- 1933** Am 1. Mai trat der RWE-Vorstand geschlossen der NSDAP in Essen bei.
- 1939** Während des Zweiten Weltkrieges war RWE ein Rückgrat der Rüstungsindustrie.
- Nach 1945** Durch die Teilung Deutschlands wurde RWE zum größten Energieversorger.
- 1969** RWE gab Biblis A, das damals weltgrößte nukleare Kraftwerk, in Auftrag.
- 1990** RWE, Preussenelektra und Bayernwerk erwarben von der Treuhand im »Stromvertrag« die gesamte ostdeutsche Stromwirtschaft. Die übergebenen ostdeutschen Kommunen wehrten sich erfolgreich gegen die Enteignung und erzwangen ...
- 1992** den sog. »Stromvergleich« vor dem Bundesverfassungsgericht zu ihren Gunsten.
- 2000** Fusion mit der VEW AG.

Strukturelle Verwurzelung in der deutschen politischen Ökonomie

Die Verflechtungen zwischen Kommunen und RWE sind elementar dafür, dass RWE fast ungehindert seine politische Agenda durchsetzen kann. Viele Gemeinden und Städte sind als Anteilseigner monetär abhängig. Zudem erhalten in den RWE-Beiräten fast 80 NRW-Kommunalpolitiker*innen einen Nebenverdienst. Es gibt viele persönliche Verbindungen und Verstrickungen, wie den sogenannten Drehtür-Effekt: Personen wechseln zwischen Wirtschaft und staatlichen Strukturen. So erhält zum Beispiel der CDU-Landtagsabgeordnete Gregor Golland für seine »Nebentätigkeit« bei der RWE BBS GmbH bis zu 120.000 Euro im Jahr. Und schließlich bestehen auch engste Beziehungen zu den Polizeibehörden und personelle Verflechtungen zwischen Werkschutz und Polizei.

Insgesamt agiert RWE auf der Basis von offener politischer Einflussnahme und »legaler Korruption« und ...

... hat Erfolg

Denn RWE erlebt beim Greenwashing aktive Unterstützung aus der Politik: Im Oktober 2022 wurde verkündet, dass RWE aus der Kohle schon 2030 statt 2038 aussteigt. Dafür durfte RWE drei alte Meiler reaktivieren und zwei weitere bis 2024 weiterlaufen lassen – unter dem Strich steckt hinter dieser angeblichen Erfolgsmeldung also tatsächlich ein Mehr an CO₂-Ausstoß.

RWE betont, wo immer möglich, sein Engagement in der Produktion erneuerbarer Energien. Besonders werden regenerative Großprojekte hervorgehoben, wie der Bau eines Mega-Speichers für erneuerbare Energie und der spektakuläre Kauf des größten US-Solar-Herstellers (s. o.). Dabei kann der Konzern sich der Unterstützung der Politik sicher sein, wie auch aus einer Studie von trend:research im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) deutlich wird: »Noch vor zehn Jahren entfiel mehr als die Hälfte der installierten Leistung Erneuerbarer Energien auf Privatpersonen und Landwirte. Bis Ende 2019 sank dieser Wert auf 40,4 Prozent. Demgegenüber erhöhte sich der Anteil von großen Energieversorgungsunternehmen, Fonds und Banken sowie von Gewerbetreibenden.«

Die deutsche Energiepolitik der letzten Jahre setzt zunehmend auf große Strukturen: Offshore-Stromerzeugung und sehr große Solar- und Windparks an Land statt kleinerer Projekte in der Fläche. Eine direkte Beteiligung der Bürger an den Projekten wird damit immer schwieriger. RWE als Besitzer von fossilen Großkraftwerken und Betreiber der entsprechenden Infrastruktur bekommt dagegen eine sichere Position.

Im Übrigen zeigt eine Greenpeace-Studie, dass RWE letztlich einfach Greenwashing betreibt und bei genauerem Hinsehen von der »neuen RWE« nicht viel übrigbleibt. Besonderen Fokus legte die Untersuchung dabei auf die Entwicklungen der Stromproduktion, der Stromzusammensetzung und der CO₂-Emissionen in den letzten Jahren. Fazit der Analyse: »Fossile Energieträger bilden nach wie vor das Rückgrat des Geschäftsmodells«, und das wird sich voraussichtlich auch nicht so schnell ändern. Also nix mit

VORWEG GEHEN

Auch international Energie, die Leiden schafft

Während sich RWE hierzulande ein grünes Mäntelchen umhängt, kennt der Konzern international keine Scham und ist tief im fossilen Geschäft verstrickt:

- RWE verklagt die Niederlande vor einem internationalen Schiedsgericht. Aufgrund des Kohleausstiegsgesetzes will der Konzern für seine zwei Kohlekraftwerke Entschädigungen in Milliardenhöhe erstreiten.
- RWE ist bei einem Mammut-Erdgas Projekt in Australien beteiligt, das mit 84 Bohrungen massiv die Umwelt gefährdet, unter anderem die Korallenriffe. Nach vielen Protesten wurde dieses Projekt durch die neue australische Regierung vorläufig gestoppt.
- RWE ist Haupt-Vertragspartner bei den neuen Lieferverträgen von Flüssigerdgas durch Qatar und hat seit 2018 mehrere Lieferverträge für LNG-Lieferungen aus Fracking-Abbau abgeschlossen.

Eine Gruppe von Jurist*innen hat gemeinsam mit dem RWE Tribunal eine **Strafanzeige wegen Tötungsdelikten** gegen RWE Power AG eingereicht. Unter anderem heißt es da:

»Die RWE Power ist weltweit einer der Hauptemittenten des klimaschädlichen CO₂. (...) Die

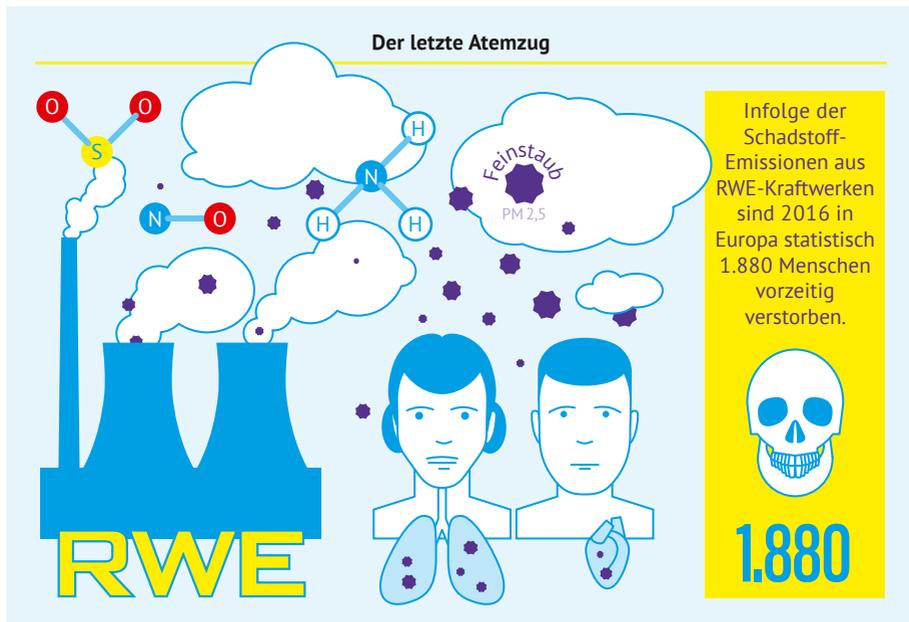
Beschuldigten sind verdächtig, zahllose Menschen getötet und zukünftige Tötungen in die Wege geleitet zu haben, ferner die globalen Lebensgrundlagen mittels eines bereits in Gang gesetzten, schleichenden Prozesses zu vernichten.«

Eine Zukunft ohne RWE

Die Ära der Großanlagen ist vorbei – die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen ist dezentral ökologisch und ökonomisch machbar und sinnvoll. Auch international muss und kann Schluss gemacht werden mit Ausbeutung der Rohstoffe und Ressourcen der arm gemachten Länder. Die immer wieder beschworene Versorgungssicherheit kann durch Bürgerenergien, kommunale und Verbundkonzepte sichergestellt werden.

Die Versorgung der Menschen mit Energie gehört zur Daseinsvorsorge und muss als öffentliches Gut und demokratisch geregelt werden!

Deshalb fordert Attac: RWE muss entmachtet werden, die Energieversorgung darf kein Teil der Profitwirtschaft bleiben, **Energiesektor unter gesellschaftliche Kontrolle!**



Die Projektgruppe Energie bei Attac beschäftigt sich mit der Rolle der Energieversorgung im Zusammenhang mit der sozialökologischen Transformation der Gesellschaft.



Mehr dazu unter
[attac.de/energie](https://www.attac.de/energie)